Aus der Stadt Halle

Herbstesscheiden.

Ich wandle einsam — klar die Luft und still.
Kein Laut im blätterlosen Wald zu hören —
Des Herbstes letzte Abschiedsstunde will
Nur sich allein und niemand sonst gehören!

Ein wundersames Scheiden, stark und mild,
Nicht sehnsuchtsbang und ohne wehe Schmerzen —
Ein Gehen ist's, wie wenn sich still erfüllt
Ein tiefer Wunsch in einem müden Herzen.

Noch glüht und glänzt es, wo das Auge blickt,
Doch leise fallen schon die ersten Schatten
Der Dämmerung — und tief und tiefer rückt
Der Abend über ruhersehnte Matten.

O ew'ge Allmacht, laß dem Herbste gleich,
Wenn mein Geschickt erfüllt, mich ohne Leiden
Und ohne Weh und Haß so gnadenreich,
Ganz still veratmend aus dem Leben scheiden!

Kurt Meyer-Halle.

Neue Wege im Zivilprozeß.

Von Syndikus Dr. Buerschaper.

Am 1. Juni 1924 ist die Verordnung zur Entlastung der Gerichte in Kraft getreten. Man wünschte ihr schon damals kein langes Leben. Im Laufe der Zeit hat sich dieser Wunsch zu der dringenden Forderung, sie wieder aufzuheben, verdichtet. Ihr Zweck ist verfehlt. Nicht Beschleunigung, sondern Verschleppung der Prozesse hat sie gewirkt. Darüber sind sich nicht allein die Anwälte, sondern auch größtenteils die Richter einig.

Vor allem hat das Verfahren vor den Amtsgerichten eine wesentliche Verschlechterung erfahren. Der bisherige Zwang, wegen Ansprüchen, die grundsätzlich zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören, zunächst einen Zahlungsbefehl zu beantragen, ist beibehalten worden. Erhebt der Schuldner Widerspruch, so tritt der Streit nun nicht, wie bisher, in das ordentliche Verfahren, sondern es schiebt sich das Güteverfahren ein. Ein Gläubiger muß also zunächst Zahlungsbefehl beantragen, erhebt der Schuldner Widerspruch, einen Güteantrag einreichen, und falls es dann nicht zum Vergleich kommt, das ordentliche Verfahren einleiten. Mehr kann ein böswilliger oder auch nur säumiger Schuldner nicht verlangen, um die Befriedigung des Gläubigers oder auch nur den Erlaß einer vollstreckbaren Ausfertigung zu verzögern!

Es kann zugegeben werden, daß das Mahnverfahren die Gerichte entlastet, wenn kein Widerspruch erhoben wird. Hat aber der Schuldner Widerspruch erhoben, so hat er hinreichend bekundet, daß er den Anspruch des Gläubigers bestreite. Wozu also noch ein Güteverfahren, das der Richter nur aus wichtigem Grunde ablehnen kann? Dazu kommt, daß schon bisher jeder Richter im ersten Verhandlungstermin schon in seinem eigenen Arbeitsinteresse zu einem Vergleich zu kommen suchte, tatsächlich also schon tat, was er nun zunächst im Güteterminversuchen soll. Tritt schon infolge des Widerspruchs eine Verzögerung ein, so wird die Zeit, die zwischen dem Güte- und dem Verhandlungstermin liegt, falls ein Vergleich in jenem Termin nicht zustandegekommen ist, geradezu verschwendet. Wenigstens an Großen Gerichten kann, wenn 20 oder mehr Termine anstehen, aus Zeitmangel gar nicht sofort verhandelt werden; es muß neuer Termin auf Wochen hinaus anberaumt werden. Kommt aber auch ein Vergleich zustande, so wäre er auch ohne Güteverfahren im 1. Verhandlungstermin erzielt worden, es wäre also nicht Zeit gewonnen.

Auch das Verfahren vor dem Einzelrichter bei den Landgerichten muß beanstandet werden. Allerdings wird zunächst der Anschein erweckt, als ob durch Verteilung der Sachen auf Einzelrichter zwecks Vorbereitung der Verhandlung vor der Kammer das Verfahren beschleunigt wird. Das Gegenteil ist meist wenigstens der Fall. Der Einzelrichter läßt sich allein von seiner eigenen Anschauung leiten, gerät dabei aber oft auf falsches Gleise und erfährt, wenn er die Sache an den Vorsitzenden zurückgibt, daß die Kammer anderer Anschauung huldigt, vielleicht sogar zu dem Schluß kommt, daß eine umfangreiche Beweisaufnahme gar nicht nötig gewesen wäre, oder sich wenigstens nach anderer Richtung hätte bewegen müssen. Die Hand des erfahrenen Vorsitzenden fehlte. Die Arbeit des Einzelrichters war vergeblich, das Verfahren auf Monate verzögert.

Auf Beschwerde des Verbandes Sächsischer Industrieller hat das Sächsische Justizministerium die Amtsgerichte darauf hingewiesen, daß, wenn die baldige Klageerhebung nach Ermessen des Gerichts durch einen wichtigen Grund gerechtfertigt oder besondere Umstände eine Einigung aussichtslos erscheinen lassen, sowohl das Mahnverfahren als das Güteverfahren wegfallen kann, und ausdrücklich ausgesprochen, es würde es begrüßen, wenn davon tunlichst Gebrauch gemacht würde. Es bröckelt!

Lohnbewegung der mitteldeutschen Gemeindearbeiter.

In den hallischen Zeitungen ist eine Notiz erschienen, nach der 95 Proz. der städtischen Arbeiter der Stadt Halle sich für einen Streik ausgesprochen haben, falls die Forderungen der Arbeiter am Montag, dem 20. Oktober, nicht von Arbeitgeberseite angenommen werden sollten. An der Abstimmung über den Streik hat sich auch das Werkstättenpersonal der hallischen Straßenbahn, das unter einen besonderen Tarifvertrag fällt, beteiligt und hierdurch das Abstimmungsergebnis beeinflußt.

In dem Lohnstreit zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. und dem Straßenbahnpersonal der Stadt Halle ist eine Verständigung zu erwarten, so daß, falls es zu einem Streik der Gemeindearbeiter kommen sollte, eine Stillegung der hallischen Straßenbahn nicht zu befürchten sein dürfte. Ob die Werksarbeiter sich an einem Streik beteiligen werden, ist noch sehr fraglich.

Der zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverbande der Kreise und Gemeinden e. V. und dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter bestehende Streik geht nicht nur um die Lohnhöhe, sondern auch um die Lohngruppeneinteilung. Schon seit einem Jahr strebt der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. danach, bei der Entlohnung der Gemeindearbeiter auch das Prinzip der Entlohnung nach Leistung des einzelnen Arbeiters und der Leistungsfähigkeit des Betriebes durchzuführen. Demzufolge vereinbarten die Parteien im Frühjahr dieses Jahres auf Grund eines Schiedsspruches der Bezirksschiedsstelle unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Lüttgens und eines Schiedsspruches des Zentralausschusses zunächst die Unterteilung der ungelernten Arbeiter in die in den werbenden und gemeinnützigen Betrieben (Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Kanalisation usw.) und solche in den gemeinnützigen Betrieben (Straßenreinigung, Parkanlagen, Friedhöfe usw.). Jetzt soll nun folgerichtig nach einem Schiedsspruch des Zentralausschusses die Unterteilung auch bei den gelernten und den angelernten Arbeitern durchgeführt werden. Hiergegen wehrt sich der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, da er als Einheitsorganisation glaubt, derartige, den wirtschaftlichen Bedürfnissen und einer gesunden Lohnpolitik Rechnung tragende Gesichtspunkte nicht anerkennen zu können.

Eine Gesundung unserer Wirtschaft hängt aber mit ab von der Abtehr von der Gleichmacherei und von der Rückkehr zur Würdigung der Qualitätsarbeit.

Angesichts dieser Sachlage steht zu erwarten, daß der mitteldeutsche Schlichter, Herr Direktor Dr. Lüttgens, im Falle einer Nichteinigung zwischen den Parteien den Schiedsspruch der letzten Instanz, des Zentralausschusses, für verbindlich erklären und somit geltendes Recht zwischen den Parteien schaffen wird, damit der Wirtschaftsfrieden gewahrt bleibt.

Jubiläumsfeier der Standesbeamten.

Am Sonnabend nachmittag begingen die Standesämter im Hause der Landwirte in schlichter Feier das 50jährige Bestehen des preußischen Personalstandgesetzes. Der Vorsitzende, Herr Ebel, gab in einer Begrüßungsansprache einen Ueberblick über die Pflichten und Rechte der Standesbeamten. Das beste Amt habe der Standesbeamte, denn er ist Helfer und Berater bei allen Familienereignissen. Nicht verkürcherter Bürokrat soll er sein, sondern Mensch.

Nachdem Stadtrat Friedrich, als zuständiger Dezernent, sowie Vertreter der Kommunalbeamten und des Beamtenausschusses ihre Glückwünsche übermittelt hatten, ergriff Dr. Fürste vom Reichsbund Berlin, zu einem längeren Rückblick das Wort. Die Revolution 1848 verlangte Trennung von Kirche und Staat, die diese Forderung hat sich viel später auch durchgesetzt. Jetzt fordert der Reichsbund Eheschlichtungskammern für Standesbeamte. Die Parteien sollen erst zum Standesbeamten kommen, bevor sie zum Gericht laufen. Zweite Forderung ist das eugenische Gesetz. Die Mitgliedschaft zum Reichsbund sei unerläßlich.

Die Forderung der Mitgliedschaft zum Fachverband wurde allseits unterstützt. Anfragen und Anregungen aus der Versammlung heraus wurden geklärt. Ein Telegramm an Geheimrat Dr. Stölzel, Berlin, wurde abgesandt.

Das Nilius-Jan-Quartett umrahmte mit hübschen Vorträgen die Feier.

Das Liebesdrama auf dem Marktplatz.

Nach kurzem Wortwechsel mit seiner Begleiterin trank gestern vormittag auf dem Marktplatz während des lebhaftesten Verkehrs der Arbeiter Ernst Geißler aus Lettin Lysol. Er wurde sofort in die Chirurgische Klinik überführt, aber bevor man sich mit ihm beschäftigen konnte, starb er unter furchtbaren Schmerzen. Eifersucht ist der Grund der Tat.

Der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband

hielt Sonntag vormittag im „Wintergarten" eine öffentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Hirsch, gab von einem Antrag des Vaterländischen Ordnungsblockes für die Stadtverordnetenversammlung am kommenden Montag Kenntnis. Die Stadtgemeinde Halle soll die Frage der Aufwertung der Stadtanleihen und Sparkassengutaben in die Hand nehmen. Zu prüfen ist, in welcher Weise dies geschehen kann und welche Verbindlichkeiten der Stadt dadurch entstehen. Sodann gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Verhandlungen des Ausschusses mit Berlin. Der Redner kritisierte die Lauheit der Regierung Aufwertungsfragen gegenüber. Aufwertung der Staatsanleihen wäre erste Bedingung, auch die Einheit von 15 Proz. hierfür und für Grundstücke müsse geändert werden, denn dies stände im schroffsten Widerspruch zum Wert unseres Besitzes. In bezug auf Hypotheken käme bald ein Gesetz, daß auch vorbehaltlos gelöschte Hypotheken des Jahres 1923 (vielleich auch 1922) wie mit Vorbehalt gelöschte behandelt werden. Eine andere wichtige Entscheidung des Kammergerichtes besagt, daß kein Hypothekengläubiger den aufgewerteten Betrag vor 1. Januar 1932 anzunehmen braucht.

Redner gab der sehr zahlreich erschienenen Versammlung Ratschläge über Anmeldung von Sparkassenbüchern (nur noch bis 31. Dezember 1924) und über bestimmte Hypotheken. Eine sofortige Verzinsung der Staats- und Stadtanleihen zu Gunsten der wirtschaftlich Schwachen sei unbedingt erforderlich.

Rechtsanwalt Dr. Wüst brachte sodann in kurzen Worten einen nochmaligen Ueberblick über die Berliner Verhandlungen. Die dann einsetzende Diskussion beschäftigte sich mit der Erörterung von Rechtsfragen.

Provinzial-Uhrmachertag.

Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, 400 Innungen in 23 Landesverbänden umfassend, hatte die Berufsgenossen der Provinz Sachsen zu einem Verbandstag nach Halle im „Stadtschützenhaus" für Sonntag gerufen. Es galt, die Gründung des Unterverbandes für die Provinz Sachsen als Schlußstein der Reihe Unterverbände im Zentralverband, mithin des 24. Landesverbandes. Nach Vorbesprechungen der Obermeister, nach Erteilung von Steuer- und Rechtsauskünften begann um 11 Uhr die Tagung.

Der zweite Vorsitzende des Zentralverbandes, Herr Quentin, begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen, die Vertreter anderer Landesverbände, den Vertreter der Handelskammer Dr. Boenigk, Stadtrat Pfaustich und Handwerkskammerpräsidenten Wiesecker.

Stadtrat Pfaustich brachte als Dezernent der Innungs- und Handwerker-Angelegenheiten im Namen des Magistrats der Versammlung Grüße. Dr. v. Boenigk als Vertreter der Handelskammer und Vorsitzender der Handwerkskammer Wiesecker wünschten der Tagung besten Verlauf.

Herr Quentin führte zur Wirtschaftslage u. a. aus: Unser Beruf leidet am meisten unter der mangelnden Kaufkraft des Publikums. Seit 7 Jahren sind wir abgeschnitten von der Einfuhr. Es ist zu erwarten, daß in der Einfuhr von Uhren im nächsten Jahre wesentliche Erleichterungen geschaffen werden. Dann erst ist ein Preisabbau möglich. Im Vergleich mit den Steuern der Vorkriegszeit zahlen wir jetzt monatlich so viel wie früher in einem Jahre. Demnächst soll ja ein neues Steuersystem eingeführt werden.

Nach einem eingehenden Referat über Steuerfragen im allgemeinen weist Verbandsdirektor König-Halle auf die Zollschikanen hin, die oftmals selbst zu Hausuchungen führten. Der Redner behandelt die Frage der Einfuhr aus der Schweiz. Durch Freigabe eines größeren Kontingents muß gewissen Schwierigkeiten, die sich später einstellen werden, zuvorgekommen werden. Es sollen Reparatur-Richtpreise festgesetzt werden. Redner spricht über den Hermann-Konzern, der seine Ware durch Zigarrenhändler vertreibe. Auch im Großhandel und in der Fabrikation haben sich Vorgänge gezeigt, die wir bekämpfen müssen. Wir warnen den Großhandel vor direktem Absatz! Fabrikation, Großhandel und Einzelhandel müssen zusammenhalten.

Redner rügt den Zustand der Schaufenster in kleinen Orten. Es ist kein Wunder, wenn dann die Leute dort nichts kaufen. Es wird ein Preisausschreiben erlassen werden für die nächste Reichstagung. Es müßte unter Strafe gestellt werden, wenn die Straßenuhren der Kollegen nicht richtig gehen. Heute kommen mehr Reisende als Kunden. Der Uhrmacher an sich ist ein Gegner der Reklame, aber die Zeiten sind andere geworden. Auch der Uhrmacher in der Kleinstadt muß Reklame machen durch Anzeigen usw. Verluste sind mitbrauchlich, darum muß ein **Verbandstrauring** geschaffen werden, der bestimmt voll legiert ist. Eine Markenuhr soll herausgebracht werden. Es wird fleißig im Schwarzwald an ihr gearbeitet. Ist das diesjährige Weihnachtsgeschäft schlecht, dann ist der 31. Dezember für uns ein kritischer Tag. Aber infolge unseres Zusammenschlusses werden wir der Schwierigkeiten Herr werden.

Herr Magdeburg-Leipzig sprach über das Lehrlingswesen.

Die Gründung des Unterverbandes wird einstimmig angenommen.

Als Vorstand wird gewählt Herr Meyer-Magdeburg. Von verschiedenen Seiten wird hiergegen Protest erhoben und verlangt, daß der Vorsitzende sich in Halle befindet. Herr Meyer, Magdeburg, nimmt die Wahl an. Als Beisitzer werden gewählt Herr Wolter-Schönebeck und Fuhrmann-Magdeburg.

Der nächste Verbandstag soll in Magdeburg stattfinden.

Konzert des Chores der Römischen Basiliken.

Einen ebenso seltenen wie eigenartigen Genuß bereitete das Konzert des Sängerchores aus dem ewigen Rom. Wir wollen damit durchaus nicht sagen, daß Leistungen des a-capella-Chores auf einer so hohen Stufe stehen, daß andere gleichartige Chor-Institute in den Schatten gestellt würden. Im Gegenteil! Für unsere Ohren haben die Darbietungen des Berliner Domchores, der Thomaner in Leipzig und unseres Stadtsingechores ihre besonderen Reize, die nicht durch die römischen Sänger verdunkelt werden können. Uns sind sogar die deutschen Knabenstimmen, vor allem die Soprane, ungleich sympathischer und angenehmer. Die italienischen Soprane mit ihrer hellen Färbung der Vokale, ihrer — man könnte fast sagen — grellen Tongebung berührten anfangs vielleicht manchen Zuhörer mehr als fremdartig. Wir müssen eben von vornherein in Betracht ziehen, daß wir hier eine andere Gesangskultur, eine Art Ueberlieferung vor uns haben, die mit anderem Maß gemessen sein will. Außerdem dürfen wir nicht aus den Augen lassen, daß der Thaliasaal nicht der geeignete Raum für die an weite, geräumige Hallen gewöhnte Sängerschar ist.

Befremdete also, rein klanglich genommen, der Gruß an Deutschland, den die Gäste dem Programm vorausschickten, so hatten doch die nicht allzu zahlreichen Zuhörer im Laufe des Abends Gelegenheit, ihr vorschnelles Urteil zu berichtigen. In einer langen Reihe von vier-, fünf- und sechsstimmigen Offertorien, Responsorien und Motetten von Palestrina, Giovanni Ludovico da Vittoria, Orlando Lasso und Firmin Le Bell lernte man die gesangliche Eigenart des Chores der römischen Basiliken und der Sixtinischen Kapelle hinreichend würdigen. Sehr gut sind besonders die Tenöre und Bässe. Aber auch der Alt läßt keinen Wunsch aufkommen. Was uns an den Sopranstimmen hier und da befremdete, dürfte in einem großen Dom kaum noch auffallen. Auch die Aussprache des lateinischen Textes störte wohl manchen Zuhörer.

Mit einer wunderbaren Zartheit wurden die Pianostellen gesungen. Der Leiter des Chores, Monsignore Raffaele Casimiri, liebt es, die Kontraste schroff gegenüber zu stellen. Eben lauschte man noch mit verhaltenem Atem einem Pianissimo, das fast zur tönenden Stille wurde, um plötzlich durch ein kraftvolles Forte geradezu emporgerissen zu werden. Der Dirigent versteht es meisterhaft, mit wenig Mitteln in der Zeichengebung große Wirkungen hervorzubringen, aus dem kunstvollen Stimmgeflecht das Charakteristische hervorzuheben, einzelne Töne zuweilen mit leisen Akzenten zu versehen. Es würde zu weit führen, wollten wir auf alle Nummern der Vortragsfolge hier eingehen. Gefangen nahmen das Ohr ganz besonders die Motette, „Vox dilectimei", das Offertorium „Improperium", „Ad te levavi" (Palestrina), Orlando de Lassos Motette „Velociter ezaudi me", Vittorias Responsorium „Tenebrac factae sunt" für Männerstimmen, aus denen als außergewöhnlich schön die Stimme des Christussängers hervortrat, und Palestrinas Motette „Ex sultate Deo", in der „die Natur nachgeahmt wird". Wie der Kommentar angibt werden hier die Tympans (Trommeln, Pauken), Zithern und Trompeten in charakteristischer Weise imitiert, ein Verfahren und eine Ausdrucksweise, die dem Werke einen besonderen Reiz verleiht.

Obgleich die Darbietungen nicht geeignet sind, mit lärmenden Beifall belohnt zu werden — sind es doch kirchliche Werke — ließen es doch viele der Anwesenden es sich nicht nehmen, die Sängerschar und ihren Dirigenten mit Applaus zu überschütten, so daß eine Motette wiederholt werden mußte. Das Konzert in seiner Eigenart dürfte den Zuhörern unvergeßlich bleiben.

Martin Frey.

*

La Traviata.

Paul Stieber-Walter als Gast.

Wie wir schon wiederholt gelegentlich der Troubadur-Aufführungen äußerten, kommt es bei Verdischen Opern — wenigstens bei seinen älteren — sehr darauf an, in welchen und was für Händen die Hauptpartien liegen. Das Gastspiel unseres Paul Stieber — als geborener Hallenser ist er eben unser — bestätigte das von neuem.

Der Berliner Gast gewann sofort die Gunst des Publikums durch die Art seines Auftretens: vornehm ohne jede Steifheit, elegant, anmutig, gewinnend liebenswürdig, wie er im Salon Violettas sich gab, flogen ihm ohne weiteres die Sympathien des Publikums zu, obgleich er als Sänger sich noch etwas Reserve auflegte. Anfangs hat man den Eindruck, die Töne klängen etwas eingeengt, als werde ihm das Singen nicht leicht. Aber bald wurde man eines Besseren belehrt. Schon in seinem „Gruß aus der Ferne" ließ er aufhorchen. Im 2. Akte zeigte er eine bewundernswerte Leichtigkeit im Tonansatz, ein selten feines Stilgefühl für Verdis Kantilene, bestach durch schönen Ton und seinen grundmusikalischen Vortrag und bewies durch sein ungemein ausdrucksvolles Mienenspiel und sprechende Gesten, daß er als Darsteller dem Sänger gleichwertig ist. Sein Erfolg war dementsprechend sehr groß.

Einen um so schwereren Stand hatte somit seine Partnerin Harriet Awissus, die im Salon nicht die Rolle mehr spielte, die ihr Dumas zugeteilt hat. Sie war hier nicht die elegante graziöse Pariserin, die durch ihre Schönheit, mehr aber noch durch ihr ganzes Wesen und Sichgeben alle Welt bestrickt und bezaubert. Erst im letzten Aufzuge interessierte sie lebhafter.

Ewald Böhmer als Georg Germont ragte durch Spiel und Gesang aus dem Kreise der Pariser Lebemänner hervor. Auffallend ist es, daß es Kapellmeister Fritz Volkmann, der uns doch Verdis „Othello" in glänzendem musikalischem Gewande gibt, bisher noch nicht gelingen will, über etwas banale Stellen in der Partitur hinwegzutäuschen.

Martin Frey.

Entscheidung im Berliner Opernstreik.

Der preußische Kultusminister hat den Antrag der deutschen Opernhausbetriebe A.-G. auf Anerkennung ihres gemeinnützigen Charakters abgelehnt. Damit ist für das Deutsche Opernhaus wieder eine sehr ernste und gefahrvolle Situation entstanden. Das Unternehmen muß die Lustbarkeitssteuer, die es bereits früher schon einmal in eine wirtschaftlich ernste Lage versetzt hat, in voller Höhe an den Magistrat der Stadt Berlin abführen.

Der Hallenser Hans Stieber, zuletzt in Hannover, ist zum Leiter des Kölner Männergesangvereins nach Köln berufen worden.

Stadttheater. Heute, Montag, 7 Uhr, „Faust" als Schülervorstellung bei kleinen Preisen. Dienstag, 7½ Uhr, „Euryanthe". Mittwoch: „Ein Sommernachtstraum". Donnerstag: „Die neugierigen Frauen". Freitag: „Die Geliebte". Sonnabend: „Ein Sommernachtstraum". Sonntag, abends 7½ Uhr, in neuer Einstudierung: „Zigeunerbaron".

Alfred Forest. Auf den Liederabend dieses berühmten Loewe-Sängers, morgen, Dienstag, sei nochmals hingewiesen. Unter anderem gelangt auch die umfangreiche, selten gesungene Ballade, „Fregor auf dem Stein", zum Vortrag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241021021/fragment/page=0001

Mittelschullehrer-Prüfung.

Seit zwei Jahren besteht in Halle ein Kursus zur Vorbereitung auf das Mittelschullehrerexamen. Wie das Provinzialschulkollegium zu Magdeburg nunmehr hat mitteilen lassen, findet die Abschlußprüfung in der dritten Schulwoche nach Ostern 1925 zu Halle statt. Die Meldung hierzu hat schon jetzt zu erfolgen, damit den Prüflingen das Thema ihrer Hausarbeit rechtzeitig zugeschickt werden kann. Die Hausarbeit ist durch Herrn Stadtschulrat Dr. Trulsch unter Beifügung von 25 M. Prüfungsgebühr an das Provinzialschulkollegium einzusenden. Den Vorsitz der Prüfung hat Herr Oberschulrat Grau-Magdeburg übernommen.

Verband reisender Kaufleute.

40-Jahrfeier der Ortsgruppe Halle.

Am Sonnabend Abend feierte der Verband reisender Kaufleute im „Stadtschützenhaus" sein 40jähriges Bestehen. Die Halleische Bergkapelle und das Nitius-Lau-Quartett sorgten mit bestem Erfolg für die künstlerische Unterhaltung. Der Vorsitzende, Herr Binnewies, führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß der Verband aus Nächstenliebe, zum gegenwärtigen Helfen gegründet sei. Er betonte die wirtschaftlichen Ziele: Verbesserung der Eisenbahn, Post und des Steuerwesens wäre ihr Bestreben.

Die Festansprache des Verbandsdirektors, Dr. Löffler-Leipzig, gab einen Ueberblick über Werdegang und Arbeit des Verbandes. Obgleich bis 1911 noch kein soziales Gesetz bestand, hatte der Verband für sich eine mustergültige Sozialversicherung ins Leben gerufen. Nach 1900 sei er für Verbesserung des Verkehrswesens eingetreten. Auch in den ehemaligen Kolonien hatte der Verband durch seine Beziehungen zum Ausland positive Arbeit geleistet. Der Verband Halle sei eine besondere Stütze im Gesamtverband.

Herausgegriffen aus dem vielseitigen Programm ist ein Prolog mit lebenden Bildern, der die Geschichte des Verbandes darstellt. Ein Ball schloß die glänzend verlaufene Veranstaltung.

Vorsicht, rote Spitzel!

Das sozialdemokratische Volksblatt vom 16. Oktober erzählt eine lange Geschichte über eine Unterredung zwischen dem Stahlhelmführer Oberstleutnant a. D. Duesterberg und dem Kaufmann Jasper. Danach sollen diesem in militärischem Tone Anordnungen des Stahlhelms für die Führung seines Geschäftes gemacht worden sein. Das Merkmal gröbster Schwindelei ist dem Artikel des Volksblatts sofort anzumerken. Die Herren Jasper und Duesterberg nageln die neue Volksblattlüge fest, indem sie feststellen:

1. **daß am Sonnabend, dem 18. Oktober, zum ersten Male eine persönliche Unterredung Jaspers mit dem Landesverbandsführer stattfand,**
2. **daß Weisungen irgendwelcher Art, wie sie im Volksblattartikel geschildert sind, Herr Jasper niemals vom Landesverbandsführer erhalten hat, und daß die im Volksblatt angedeuteten Richtlinien an andere Kameraden des Stahlhelms vom Landesverbandsführer niemals erlassen worden sind.**

Herr Jasper schilderte in der Unterredung ein **Telephongespräch mit einem Unbekannten**, der im Auftrage des Landesverbandsführers ihm Weisungen des Stahlhelms hatte zugehen lassen. Herr Jasper ist bereit, über den ganzen Vorgang einen Bericht dem Landesverband des Stahlhelms sobald als möglich zugehen zu lassen.

Hoffentlich läßt sich feststellen, ob das Volksblatt bei diesem niederträchtigen Spitzelstreich beteiligt ist.

Kraniche überflogen gestern Abend auf der Fahrt von Norden nach Süden unsere Stadt. Ihr weithin hörbares Geschrei machte die Passanten auf das seltene Schauspiel aufmerksam.

Lebensmüde. Ein 64jähriger Arbeiter versuchte sich am Sonnabend in seiner Wohnung in der Ludwigstraße zu erhängen. Eine Verwandte kam rechtzeitig hinzu, ehe das Leben entflohen war und schnitt den Lebensmüden ab. Man brachte ihn im Krankenwagen in die Klinik.

Krawall. Wie der Polizeibericht meldet, verübte Sonntag mittag ein Trupp von etwa 20 Männern in der Mansfelder Straße durch Johlen und Singen ruhestörenden Lärm. Ein Polizeibeamter schritt ein, wurde aber sogleich beschimpft und bedroht, so daß er mit seinem Seitengewehr um sich schlagen mußte. Ein Passant rief, als die Situation gefährlich zu werden schien, das Ueberfallkommando herbei, das mehrere der Unruhestifter festnahm. Die anderen entflohen.

Unfeuer wurde Sonntag, vormittags 1 Uhr der Feuermelder in der Bugenhagenstraße in Tätigkeit gesetzt. Die Feuerwehr rückte aus, um zu erkennen, daß sie einem Unfug zum Opfer gefallen war. Die Täter sind entkommen. — Vergangene Nacht wurde der gleiche Unfug in der Thomasiusstraße verübt.

Eine Schlägerei — wo fehlte die wohl mal einen Tag? — spielte sich am Sonnabend, abends 11 Uhr, auf dem Marktplatz ab. Sechs Personen, in zwei Gruppen getrennt schlugen aufeinander los, ohne daß sie sich erheblich verletzten. Zwei wurden in Haft genommen.

Platzmusik. Am Dienstag, 21. Oktober, nachmittags ½5 Uhr findet Ecke Dorfstraße und Böllbergerweg, Weingärten-Spielplatz, eine Platzmusik der Halleschen Bergkapelle statt.

Gastwirtschaft Zoologischer Garten. Dienstag, 21. Oktober, findet der zweite Moderne Tanz-Sport-Abend statt. Musik von der ersten Halleschen Tanz- und Sport-Kapelle (à la Wenstrup).

Freie Vereinigung hallischer Männerchöre. Das 3. Stiftungsfest der Vereinigung am Sonnabend Abend in der „Saalschloßbrauerei" erbrachte den Beweis straffer Zusammenarbeit unter dem Dirigentenstab des Herrn Lehrer Schmidt. Die Chöre, wie „Frei wie des Adlers mächtige Gefieder", die wunderbare „Sturmbeschwörung" und alle anderen waren von tiefer Wirkung und bewielen fleißige Einzelarbeit. Es war wieder einmal eine richtige Freude, schönen deutschen Männergesang zu hören. Das Wittekindorchester spielte zwischendurch; ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurden die Solovorträge des Konzertmeisters F. Witek (Violine) und des Herrn Behr (Violoncello). Ein Singspiel „Das Röslein vom Schwarzwald". Text von Hugo Pollak. Musik von F. Th. Cürlich-Bühren, schloß den musikalischen Teil des Abends.

Musikfest im Hendrich-Konservatorium. Das weltliche Konzert — 4. Aufführung — findet Mittwoch, 22. Oktober, abends 8 Uhr in der Bergloge statt und bringt Werke für Klavier, Violine, Solo-, Ensembles- und Chorgesang und Melodramen von Bruno Hendrich. Mitwirkende sind frühere und jetzige Lehrer und Schüler und der Komponist. Karten bei Hothan und im Konservatorium.

Aus der Heimat.

Die Bahnräuber ermittelt.

Blankenheim. Dem hier einige Zeit stationiert gewesenen Beamten der hallischen Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei der Täter, die bei dem Ueberfall auf das Stationsbureau beteiligt waren, zu ermitteln und festzunehmen. Sie stammen aus der Umgebung von Eisleben.

Der verschwundene Amtsvorsteher.

Eilenstedt bei Halberstadt. Der Amtsvorsteher von Eilenstedt, Wilhelm Pfeiffer, seines Zeichens Bergmann, ist seit etwa vierzehn Tagen mit unbekanntem Ziel verschwunden. Ueber die Gründe seiner plötzlichen Abreise wird allerlei gemunkelt. Genau abgesehen davon, daß er seine Amtsgeschäfte mit einer Bummlichkeit führte, die selbst seinem Genossen, dem Landrat Heine in Oschersleben, auffiel, hat er es verstanden, sich als Leiter der Schweineversicherung, der Gartenvereinigung, der Ackerpächter, der Müllereigenossenschaft usw. aufzustellen, aber über den Verbleib der dabei vereinnahmten Gelder ist keine Klarheit zu gewinnen, und wenn der Herr Amtsvorsteher nicht bald zurückkommt, sind seine armen Genossen in einer üblen Lage.

Dr. Robert Faber †.

Magdeburg. Dr. jur. Robert Faber, der Seniorchef des Faberschen Druckerei- und Verlagsgeschäfts und Herausgeber der „Magdeburgischen Zeitung" und des „Central-Anzeigers", ist Sonnabend früh um 9 Uhr an Herzschwäche plötzlich gestorben.

Dr. Faber, der ein Alter von nur 55 Jahren erreicht hat, war Mitbegründer des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und zuletzt Ehrenvorsitzender dieser Organisation, der er, als ihn sein Herzleiden noch nicht beschwerte, seine ganze Kraft widmete. In den letzten Jahren war er auch Arbeitgeber-Präsident der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse.

Holleben. (Der hiesige Königin Luise-Bund), Vorsitzende: Freiin von Reibnitz, erfreute seine Mitglieder am Freitag durch einen interessanten Vortrag über das besetzte Rheinland. Redner schilderte in lebhaften Farben das internationale Leben des heiligen Köln, die englischen Besatzungstruppen und eine Fahrt auf dem Rheinstrom.

Bad Lauchstädt. (Fahnenweihe.) Unlängst weihte der Verein ehem. Jäger seine mit dem Bildnis des General von Blumenthal prächtig geschmückte Fahne in hiesiger Kirche. Die Weiherede hielt Herr Pastor Ronneburg.

Benkendorf. (Die Maul- und Klauenseuche) ist auf den v. Zimmermannschen Rittergütern Benkendorf und Klein-Lauchstädt ausgebrochen und tierärztlich festgestellt worden.

Zöbigker. (Der Teufel Alkohol.) Folgender Vorfall machte Freitag abend gegen 7 Uhr allerhand Aufsehen. Der Arbeiter E. Fischer von hier bekam in der Trunkenheit einen Tobsuchtsanfall. Nach Lärmen und Belästigung vieler Personen auf der Straße bedrohte er seine Frau, so daß sie die Flucht ergreifen mußte. Hierauf verschaffte er sich bei der im gleichen Hause wohnenden Frau Nagel, indem er die Tür mit dem Beile zertrümmerte, Eingang, so daß auch Frau Nagel durch das Fenster flüchtete. Durch den Schreck zog sich Frau N. eine Lähmung des rechten Armes zu, auch Frau Fischer mußte sich zum Arzt begeben. Seiner Festnahme entzog sich F. durch die Flucht.

Siebigerode. (Feueralarm) ertönte Mittwoch früh in unserem Orte. Das mit Stroh gedeckte Jansonische Haus stand in hellen Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das gesamte Mobilar und ein großer Vorrat an Getreide wurden ein Opfer der Flammen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Braunsdorf (Kr. Querfurt). (Verschüttet.) In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober wurde beim Verladen von Rohkohle der Arbeiter Selig aus Merseburg, Vater von drei kleinen Kindern, verschüttet, was seinen sofortigen Tod verursachte.

Könnern. (Superintendentur.) Die am 1. Okt. freigewordene Superintendentur soll baldigst neu besetzt werden. Aus diesem Grunde weilte Generalsuperintendent D. Schöttler hier und verhandelte mit dem Synodalvorstand und den Pfarrern des Kirchenkreises.

Könnern. (Unfall an der Drehscheibe.) Freitag vormittag entgleiste am Bahnhof an der Drehscheibe eine Lokomotive mit Kohlenwagen mit allen Achsen durch Ueberfahren der Gleissicherung. Mit Hilfe einer von Halle beorderten Arbeitskolonne wurden Lokomotive und Wagen bis abends 8 Uhr wieder auf das Gleis gebracht. Der Fahrbetrieb war nicht gestört.

Naumburg. (Zum Direktor des städtischen Reformrealgymnasiums) und der Realschule ist als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Oberstudiendirektors Geh. Studienrats Fischer der Studienrat [illegible] vom Gymnasium zu Wi[illegible] gewählt worden.

Torgau. (Der Ueberfall des Bürgermeisters.) Eine Ueberprüfung der Polizeistunde hatte sich der Bürgermeister Kronstein aus Mühlberg zuschulden kommen lassen. Er war dieserhalb vom Amtsgericht Mühlberg mit 20 M. Geldstrafe verurteilt worden. Hiergegen hatte der Beschuldigte Berufung eingelegt. In der Strafkammersitzung vertrat das Gericht die Ansicht, daß ein Bürgermeister als Polizeiorgan in erster Linie die Pflicht hat, der Allgemeinheit mit gutem Beispiel vorauszugehen. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

Bernburg. (Pflanzung einer Kolonialeiche.) Als bleibendes Andenken an die in diesem Jahre in ganz Deutschland abgehaltenen 40-Jahr-Gedenkfeiern für die Gründung der deutschen Kolonien wird von der hiesigen kolonialen Arbeitsgemeinschaft am Sonntag, dem 2. Novbr., vormittags, auf dem Sedanplatz eine Kolonialeiche feierlich gepflanzt werden. Ein Gedenkstein mit Inschrift wird die Bedeutung der Anlage künden.

Hettstedt. (Gründung einer Sanitätskolonne. — Luftkabel.) Eine Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde vorigen Sonntag vom Kreisverband Mansfelder Gebirgskreis unter reger Beteiligung ämtlicher vaterländischer Verbände ins Leben gerufen. Führer der Kolonne ist Maschinenfahrtkant Schütze, ausbildender Arzt Dr. Lamprecht, beide in Hettstedt. Die neugeründete Kolonne bleibt bis zur Erfüllung der Bedingungen des Roten Kreuzes für selbständige Kolonnen der Sanitätskolonne Eisleben angeschlossen. — Die Fernsprechleitungen an der Straße Hettstedt—Siersleben werden in Form einer sogenannten Luftkabelanlage umgebaut. Das Luftkabel wird im Gegensatz zu dem eingegrabenen Erdkabel frei an den Querträgern des Gestänges aufgehängt und besteht aus zwei Adern zu je 25 Doppelleitungen. Diese neuartige Anlage soll die Störungsmöglichkeiten auf der freien Strecke fast ganz beseitigen. Es ist dies die erste größere derartige Anlage im Bezirk Halle.

Cöthen. (Die Homöopathische Klinik) von Sanitätsrat Dr. Luße, die in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts einen Weltruf genoß, soll in ein modernes Sanatorium umgewandelt werden.

Cöthen. (Auszug der Burschenschaft Arminia.) Die Burschenschaft Arminia, eine unserer ältesten, mit unserem Polytechnikum eng verwachsenen Korporation, hat sich entschlossen, nach der Technischen Hochschule Danzig überzusiedeln. Die Burschenschaft Arminia konnte Pfingsten 1924 ihr 32. Stiftungsfest in Cöthen feiern und hat in diesen 32 Jahren Lust und Leid mit dem Polytechnikum geteilt. Wenn die Arminia sich heute entschlossen hat, unsere Stadt mit dem Freistaat Danzig zu vertauschen, so tut sie es in erster Linie, um auf jenem fernen Posten für das gefährdete Deutschtum wirken zu können.

Dessau. (Vorläufigkeit anhaltisches Landesmuseum.) Das Staatsministerium kündigt in einer Vorlage an den Landtag an, daß von der Erbauung des Landesmuseums vorläufig abgesehen werden soll, weil der Käufer der Kunsthalle, aus deren Erlös das Museum auf dem Platz des Friedrichtheaters erbaut werden sollte, die Mittel für die Uebernahme nicht aufbringen kann. Der Käufer der Kunsthalle muß aber an den Staat eine Abstandssumme von 35 000 M. bezahlen. Mit diesem Geld wurde die Abtragung der Brandreste des Theaters bezahlt.

Freckleben. (Ein großes Stallgebäude) der Domäne Freckleben brannte Mittwoch abend vollständig nieder. Durch tatkräftiges Eingreifen der Ortswehr und der Wehren von Sandersleben und Drohndorf wurde ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude verhütet. Das in dem Stalle befindliche Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein.

Magdeburg. (Die Betriebseröffnung) der neuen Teilstrecke Gisten—Parey—Neuderben der Kleinbahnlinie Gisten—Jerichow findet am 25. Oktober statt. Verbunden mit der Eröffnung ist die Feier des 25jährigen Bestehens der Kleinbahn-A.-G. Genthin-Ziesar, die am selben Tage in Parey stattfindet.

Debisfelde. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten den kommissarischen Bürgermeister Klapproth mit 9 gegen 7 Stimmen zum Bürgermeister.

Halberstadt. (Der Harzer Verkehrsverband) hatte auf Anregung des Stiftsklubs Halberstadt bei der Reichsbahndirektion Magdeburg den Antrag gestellt, daß der Zug 950 (ab Halberstadt 11,25 Uhr in Richtung Wernigerode) an Sonnabenden für Sonntagskarten freigegeben würde. Als Begründung war angegeben, daß Winterausflügler bei den kurzen Tagen schon am frühen Nachmittage Drei-Annen-Hohne erreichen könnten, um noch bei Tageslicht bis zu ihrem Ziele, Brocken oder Brauniage oder Stöhütte am Erdbeerkopf, laufen zu können. Es war auch darauf Bezug genommen, daß auf Antrag des Harzklubs Halle die dortige Direktion den Zug 532 (ab Halle 11,16 Uhr) für Sonntagskarten freigegeben hätte. Leider ist ein ablehnender Bescheid ergangen. Die Direktion weist darauf hin, daß durch das Verkehren des Eilzuges 56 (ab Halberstadt 2,31 Uhr) in der Zeit vom 15. Dezember bis 31. Januar dem Bedürfnis der Winterausflügler Rechnung getragen wird. (Leider verkehrt der Eilzug nur kurze Zeit und hat keine 4. Wagenklasse wie Zug 950.)

Mühlhausen. (Die Kirche als Stadthalle?) Oberbürgermeister Arnold nimmt öffentlich Stellung zum Schutze der zerfallenden Kornmarktskirche, die einst einem Kloster gehörte, aber längst nicht mehr dem gottesdienstlichen Gebrauch dient. Der Oberbürgermeister schreibt, das Kircheninnere werde zum Lager für Tabak und Getreide verwandt. Das Aeußere biete ein trauriges Bild. Ein Bedürfnis, das alte Bauwerk wieder für kirchliche Zwecke herzustellen, bestehe nicht. Es könne aber eine Decke eingezogen werden, wie das z. B. in Hildesheim geschehen sei. Die unteren Räume könnten Lagerzellen oder Läden werden, während sich oben Bureaus einrichten ließen. Oder man könne parterre einen Ratskeller einrichten und oben Verwaltungszweige unterbringen. In den dadurch freiwerdenden Räumen des alten Rathauses könnte das Heimatmuseum eine würdige Stätte finden. Am sympathischsten scheint dem Oberbürgermeister der Ausbau zu einer Mühlhäuser Stadthalle zu sein. Im Wege des Preisausschreibens hofft er durchführbare Pläne zu erhalten. Den Stadtverordneten ist eine entsprechende Vorlage zugegangen.

Vereins-Nachrichten.

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 30 Goldpfennigen für die Zeile aufgenommen.

Königin-Luise Bund, Ortsgruppe Halle. Wir weisen noch einmal auf die morgen, Dienstag abend in der „Saalschloßbrauerei" stattfindende Weihe der Bundesfahne hin. Programme bei Rühl, Poststraße 11.

Stahlhelm, Ortsgruppe Halle. Dienstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr, große Mitgliederversammlung im „Deutschen Gesellschaftshaus" (früher Goldener Hirsch), Leipziger Straße. Dazu auch Jungstahlhelm. Erscheinen erforderlich. Jungstahlhelm, Ortsgruppe Halle: Donnerstag, 23. Oktober, Mitgliederversammlung im „Marsfastour", Gr. Ulrichstraße, abends 8 Uhr. A-, R- und L-Abteilung.

Die kaufmännischen Lehrgänge des D. H. V. finden im Hörsaal 7 der Universität ab 8 Uhr abends statt und beginnen: 1. Doppelte Buchführung, Dienstag, 21. Oktober: 2. Wechsel- und Scheckverkehr, Mittwoch 22. Oktober: 3. Englisch für Anfänger, Donnerstag 23. Oktober: 4. Kurzschrift, System Stolze-Schrey Freitag 24. Okt. Nachstehende Lehrgänge finden in der alten Volksschule, Neue Promenade, statt: 1. Plakatschrift, Freitag 24. Oktober: 2. Kurzschrift, Syst. Gabelsberger, für Anfänger, Donnerstag, 23. Oktober. Anmeldungen zu sämtlichen Lehrgängen werden noch auf den Geschäftsstellen, Albrechtstraße 39 und Rathausstraße 13 angenommen. Auch Nichtmitglieder können noch teilnehmen. Der Lehrgang im Handelsbriefwechsel beginnt erst Montag, 27. Oktober.

Rundfunkprogramm.

Leipziger Mehamtsender, Dienstag, 21. Oktober.

Wirtschaftsrundfunk: 11,15 Uhr, 4 Uhr, 6 Uhr. Unterhaltungsfunk: 12 Uhr: Konzert auf einem Duo-Phonola „Rönisch". 12,58 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4.30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 7.30—7.55 Uhr: Prof. Ad. Winds: „Wanderung durch die deutsche Lyrik". 7.55—8.10 Uhr: Englischer Humor, Vorlesung in englischer Sprache. 8.15 Uhr: Abendkonzert. Kammersänger Alfred Kase (Baden-Baden): Heinrich Treiber v. d. Treib, mit seiner 7saitigen Treibergeige". 1. Händel, 2. Schubert, 3. Goldmark, 4. Mendelssohn, 5. M. Sacks, E. Reinstein, Volkmar Andreae, 6. Zwei Volkslieder, 7. Max Stange, Karl Kluge. Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht. Sportfunkdienst.

Quellenfinder
Richard Kleinau, Cöthen i. Anh. Gerichtl. anerk. Wasserbaufachm. sucht mittels
Metallwünschelrute
unterird. Quellenläufe, Heil- u. Wirtschaftswasser, Erdöl, sowie sonst. Mineralien auf. Uebern. die Projektierg. und Ueberwachung der Brunnenanlagen etc. Beste Refer. von Privaten u. Behörden.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Dixin
Henkel's Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241021021/fragment/page=0002